



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

16. November 2014

2014

Der Gebetstag für verfolgte Christen

Manches Mal denken wir doch: „Schlimmer geht's nimmer!“ Aber dieses Jahr hat uns gelehrt: Doch, es geht noch schlimmer! Ständig überrollen uns neue Katastrophenmeldungen zur Christenverfolgung. Und es stimmt leider: Menschenrechte gibt es nur brutto! Im Juli und August des Jahres haben wir es besonders erlebt, dass Islamisten, Ideologen und Fanatiker bei der gewaltsamen Ausbreitung ihrer Ideen alles niederwalzen, was nicht für sie ist. Man erinnert sich an das „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!“ Und dann werden neben den Christen auch andere Menschen und ganze Volksgruppen nieder gemacht.

Wenn es je nötig war: Dann jetzt! Wir rufen alle christlichen Gemeinden dazu auf, einen Sonntag im Jahr in besonderer Weise einen Gottesdienst im Gedenken an unsere verfolgten Mitchristen und im Gebet für weltweite Glaubens- und Religionsfreiheit zu gestalten. Und 2014 müssen wir sagen: Wenigstens einen!

Am *Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen* nehmen Christen und Gemeinden aus über 100 Ländern auf allen Kontinenten teil, in „freien“ Ländern ebenso wie in den betroffenen Ländern selbst. Sollte kein Gottesdienst zur Verfügung stehen, regen wir an, andere Veranstaltungen in der Woche diesem Thema zu widmen. Einige Gemeinden stellen sogar alle Veranstaltungen einer Woche, also etwa Jugendkreise, Hauskreise und Bibelstunden, unter dieses Thema.

Ein Wort zur Kooperation

Wir freuen uns, dass inzwischen auch die beiden großen Volkskirchen das Anliegen des Gebets für verfolgte Christen auf der Tagesordnung haben und eigene Gedenktage und Sonntage dafür bestimmten. Wir sind mit ihnen im Austausch über diesen Fragen. Auch wenn wir unterschiedliche liturgische Termine und unterschiedliche Formen haben: Das Anliegen teilen inzwischen alle Kirchen in Deutschland. Darüber freuen wir uns. Die **Deutsche Evangelische Allianz (DEA)** folgt seit vielen Jahren einem in-

ternationalen Termin der Weltweiten Evangelischen Allianz, der in über 100 Ländern gilt. In der Evangelischen Allianz geht es uns darum, dass möglichst ein ganzer Gottesdienst oder gar die Gemeindeveranstaltungen einer ganzen Woche den verfolgten Christen gewidmet werden. Die Evangelische Kirche in Deutschland bittet, am Sonntag Reminiszenz in der Passionszeit (2015 am 1. März) für bedrängte und verfolgte Christen zu beten und erstellt dafür ein kleines Heft mit Fürbitten und liturgischen Anregungen, die vermutlich auch künftig unter <http://www.ekd.de/international/menschenrechte/fuerbitte.html> veröffentlicht werden. Die Deutsche Bischofskonferenz der Katholischen Kirche empfiehlt für den Stephanustag am 26. Dezember ein Fürbitteformular und veröffentlicht jährlich ein Heft, das sich einem betroffenen Land widmet und vermutlich auch künftig unter <http://www.dbk.de/verfolgte-bedraengte-christen/initiative-vbc/> im Internet zur Verfügung stehen wird. Unser Material kann natürlich auch in diesen Zusammenhängen verwendet werden. Bedauerlicherweise ist die Situation der Bedrängnis und Verfolgung von Christen weltweit so groß, dass es schwer fällt, sich auf einige Länder zu konzentrieren. Und natürlich wissen wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht, wo es gerade am meisten brennt. Nehmen Sie darum immer auch die ganz aktuellen Herausforderungen mit in Ihre Gebete hinein. In diesem Jahr wollen wir die Länder Ägypten, Iran und Laos besonders in den Blick nehmen. Zum Gebetstag wird noch das Jahrbuch Christenverfolgung 2014 und erstmals ein gesondertes Jahrbuch Religionsfreiheit erscheinen. Auf der Internetseite der Deutschen Evangelischen Allianz <http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html> stehen viele weitere Materialien zur Verfügung. Wer zu einzelnen Ländern Informationen benötigt, findet diese über die Suchmaske. Auch wenn sich in diesem Heft eine biblische Besinnung befindet, ist diese nicht als Verpflichtung sondern als Anregung gedacht, die helfen kann, einen ganz eigenen Weg vom Herzen der Verfolgten in die Herzen unserer Gemeindeglieder zu finden. Sprechen Sie Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen an, zu denen Sie Kontakte haben, laden Sie Betroffene ein, bitten Sie Gemeindeglieder, die betroffene Länder bereist haben, sich zu informieren, oder sorgen Sie auf anderem Wege dafür, dass das Gebet für Verfolgte mit Ihrer gewachsenen Gemeindestruktur verknüpft wird.

Biblische Besinnung

Dr. Ekkehard Graf, Owen, Mitglied im Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz

Jesus betet zu seinem himmlischen Vater für seine Jünger: „Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“ Johannes 17,15

Angesichts der derzeitigen großen Christenverfolgungen in vielen Ländern gibt es für uns in den sicheren Staaten drei Möglichkeiten:

- Entweder wir bitten Gott darum, dass er die Verfolgten sofort aus dieser Notsituation herausnimmt,
- oder wir bitten Jesus, augenblicklich wiederzukommen: „Maranata – Herr Jesus, komm!“,
- oder wir treten unablässig im Gebet dafür ein, dass der Herr seine Christen stärkt, und schöpfen alle politischen Möglichkeiten der Hilfe aus.

Wir fragen uns im 21. Jahrhundert natürlich, was Jesus wohl tun würde. Und da entdecken wir in seinem Gebet in Johannes 17, was er damals schon gemacht hat. Er betet zu seinem Vater im Himmel und bittet ihn darum, seine Jünger – und damit sind alle Christen seither gemeint – zu bewahren. Jesus bittet Gott ausdrücklich nicht darum, die Christen aus der Welt herauszunehmen, obwohl sie viel Verfolgung erleiden. Jesus fordert auch nicht dazu auf, dass sich Christen aus der Welt zurückziehen. Das kann zwar bei einzelnen für eine bestimmte Zeit mal gut sein, aber insgesamt ist es die Aufgabe der Jesus-Leute, in der Welt präsent zu sein. Um dies aber aushalten zu können, bittet Jesus um Bewahrung vor dem Bösen. So lässt sich aus dem Vorbild Jesu für uns heute ein dreifaches Handeln ableiten.

1. Wir bitten wie Jesus

Uns lassen die Nachrichten über schreckliche Verfolgungen bis hin zum Genozid nicht kalt. Wir werden aktiv und falten die Hände. Wir bitten wie Jesus den himmlischen Vater um Hilfe und Stärkung für die Leidenden. Wir legen Gott keine Aktionspläne zur Rettung vor, sondern befehlen uns und die um ihres

Der Gebetstag für verfolgte Christen ist eine Initiative der Deutschen Evangelischen Allianz. Gerne stellen wir Ihnen mehr Informationen zur Verfügung. Bestellen Sie doch kostenlos und unverbindlich

Bitte senden Sie mir kostenlos:

- gemeinsam glauben, miteinander handeln – Die Deutsche Evangelische Allianz stellt sich vor
- EiNS-Magazin – erscheint viermal im Jahr mit aktuellen Themen und Informationen aus unserer Arbeit
- Gebetsheft – erscheint viermal im Jahr mit monatlichen Gebets Themen und täglichen Gebetsbitten
- Der Arbeitskreis Religionsfreiheit stellt sich vor – Infobroschüre
- regelmäßig per E-Mail übersandte Nachrichten aus dem Arbeitsbereich Religionsfreiheit, Menschenrechte, verfolgte Christen
- regelmäßig per E-Mail übersandte Gebetsnachrichten zum Themenbereich Religionsfreiheit
- Broschüre „Christlicher Glaube und Islam“

Absender:

Name, Vorname

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Coupon einsenden an: Deutsche Evangelische Allianz, Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg, Telefon: 03 67 41 / 24 24, versandstelle@ead.de

Glaubens Willen Bedrängten Gottes Fürsorge an. Wir vertrauen wie Jesus ganz der Allmacht des Vaters, der noch ganz andere Möglichkeiten hat, als wir es uns je ersinnen könnten. Die Sorge um die Verfolgten ermutigt uns, noch mehr zu beten. Es soll nicht bei dem einen Gebetstag bleiben. In jedem Gottesdienst einer christlichen Gemeinde sollte die Fürbitte um Glaubensfreiheit Bestandteil sein. Noch besser sind zudem regelmäßige Gebetszeiten und Gebetstreffen, um wie Jesus im Bitten vor Gott zu sein, dass er sich seiner Jünger weltweit annehme.

2. Wir bleiben in der Welt

Bei aller verständlichen Sehnsucht nach Frieden und Freiheit bittet Jesus den Vater ausdrücklich darum, seine bedrängten Jünger noch nicht aus dieser Welt zu nehmen. Das griechische Wort meint eine Entrückung, ein vorzeitiges herausgenommen Werden. Doch genau das will Jesus nicht. Er weist uns Christen unseren Platz in der Welt an, die doch voller Bosheit und Hass gegenüber den Jüngern Jesu ist. Wie es dem Herrn selbst ergangen ist, so leiden auch seine Nachfolger bis heute unter Unverständnis und Ablehnung in der Welt bis hin zur Verfolgung. Am Tag seiner Wiederkunft wird Jesus alle an ihn Gläubigen zu sich nehmen. Aber bis dahin bleiben wir Christen in der Welt. Hier ist unser Platz, wo wir Zeugnis für Gottes Liebe zu den Menschen ablegen. Deshalb sollen wir nicht darum bitten, in Bedrängnis vorzeitig entrückt zu werden, sondern um die Kraft, alles Böse in Geduld auszuhalten bis zu Jesu Wiederkunft.

3. Wir werden von Gott bewahrt

Nach dieser klaren Platzanweisung in der Welt bittet Jesus dann aber doch für seine Jünger. Er bittet den Vater darum, die bedrängten und verfolgten Christen vor dem Bösen zu bewahren. Zurecht traut Jesus dem Vater zu, dass er alle in seinen Schutz nehmen kann. So ergibt sich eine besondere Form der Bewahrung trotz aller Angriffe. In zweitausend Jahren haben unzählige Christen schon Gottes direktes Eingreifen inmitten von Verfolgung und Bosheit erlebt. Wir hören in Berichten von feurigen Mauern, Blindheit der Verfolger, Totenaufweckungen, Gefangenenbefreiungen, Unversehrtheit und vielem mehr. Denn Gott selbst bewahrt seine Kinder. Und die allermeisten Geschwister in Bedrängnis

berichten davon, dass sie gerade in der Verfolgung einen starken Glauben bekamen, als Gemeinde enger zusammenwuchsen, ungeahnte Möglichkeiten zum Zeugnis bekamen und einen ganz tiefen Frieden im Herzen hatten. Das alles sind die Auswirkungen von Gottes Schutz, um den Jesus eindrücklich bittet. Das soll auch unser Gebet sein, dass wir den himmlischen Herrn um Bewahrung vor dem Bösen bitten. Dass die Christen in Verfolgung diese ertragen können und darin besonders gestärkt werden. Und dass der Herr uns in den sicheren Ländern davor bewahrt, gleichgültig zu werden oder im Gebet nachzulassen.

So lernen wir von Jesus, für die bedrängten Christen in rechter Weise zu beten. Amen.

Solidarität mit verfolgten Christen – Setze ein Zeichen für Religionsfreiheit und Frieden! www.wearen.de



Ägypten

Fläche:	1.001.449 km ²
Einwohner:	86,2 Millionen
Hauptstadt:	Kairo
Sprache:	Arabisch
Religionen:	Muslime ca. 90%, Koptische Christen: Orthodox: 8-9 Millionen, Evangelisch: 500.000 - 750.000, Katholisch: 500.000 - 600.000
Staatsoberhaupt:	Präsident Abdel Fattah al-Sissi
Staatsform:	Republik

Allgemein

Die Ära des Langzeitherrschers Mubarak ging 2011 im Zuge des „Arabischen Frühlings“ zu Ende. Die neue, demokratisch gewählte Regierung Mursi hielt sich aber keine zwei Jahre an der Macht. Ihr Anliegen war zu stark auf die Islamisierung aller Bereiche des öffentlichen Lebens fixiert. Mit der nun starken militärischen Führung erhoffen sich viele Menschen in Ägypten mehr Sicherheit und Stabilität. Die Muslimbrüder haben ihre Glaubwürdigkeit verspielt und viele Ägypterinnen und Ägypter hinterfragen inzwischen die Praktiken des Islam. Ägypten ist wieder wie in früheren Zeiten ein Reiseziel für Badeferien und bietet wertvolle geschichtliche Einblicke, insbesondere auch im Bezug zur Bibel. Ägypten ist in jeder Hinsicht ein sehr religiöses Land und mit der islamischen Universität Al-Azhar gilt es als „Gehirn des Islam“.

Christen in Ägypten

Der Anfang der koptischen Kirche geht auf den Apostel Markus zurück. Die Kopten repräsentieren heute die älteste orthodoxe Kirche. Ägypten galt lange

als christliches Land. Im 7. Jahrhundert beginnt dann der Islam Fuss zu fassen. Seither wird der Anteil der einheimischen Christen im Land kontinuierlich durch Verfolgung und die demographische Entwicklung dezimiert. Die Wut der Muslimbrüder nach dem Sturz von Mohammed Mursi entlud sich 2013 ungebremst an den Christen: Kirchen brannten nieder, Geschäfte wurden geplündert, Menschen entführt und umgebracht, besonders junge Frauen und Mädchen, die vergewaltigt und zwangsislamisiert werden. Es setzte ein Exodus ein: Tausende Christen flohen aus dem Land. Im Jahr 2012 wurde Papst Tawadros II. als Oberhaupt der koptischen Kirche eingesetzt, die ca. 10 Prozent der Bevölkerung repräsentiert. Tausende koptische Priester und Mönche nehmen in Ägypten den kirchlichen Dienst wahr. Doch als Kopte geboren zu sein bedeutet natürlich nicht automatisch, eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus zu haben. Neben den Kopten gibt es weitere christliche Gemeinschaften in Ägypten, u.a. Römisch-Katholisch, Anglikaner, Protestanten, Methodisten, Brüdergemeinden, Pfingstkirchen.

Christen aus muslimischem Hintergrund

Sehr schwer haben es vor allem solche Christen, die als Muslime aufwuchsen und dann zum Glauben an Jesus gefunden haben. Sie sind mit enormen gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert und werden oftmals verfolgt. Obwohl die neue ägyptische Verfassung die Religionsfreiheit schützt, können sie weder mit juristischer Unterstützung noch mit Fairness von Seiten des Sicherheitsapparats rechnen. Zudem werden sie wegen des sogenannten „Abfall vom Islam“ meist zu Feinden in ihren eigenen Familien und des angestammten Umfelds und von fanatischen Muslimen aktiv bekämpft und verfolgt. Leider finden sie oft auch keine sofortige Aufnahme bei den bestehenden christlichen Gemeinden: zu gross ist die Angst, dass diese dann selbst mit Problemen, Schwierigkeiten und Verfolgung konfrontiert werden.

Dank

- Für die verbesserte Sicherheitslage seit dem Ende der Herrschaft der Muslimbrüder
- Für die erstarkte Einheit unter den Christen

- Für die gegenseitige Unterstützung in der Bevölkerung ungeachtet der Religion

Gebetsanliegen

- Schutz der Christen vor Verfolgung, Vertreibung, Entführung sowie systematischer Benachteiligung
- Schutz vor terroristischen Anschlägen landesweit und insbesondere im Sinai
- Stabilität und Sicherheit sowie ein politischer Neuanfang, welcher weder islamistisch noch diktatorisch ist
- Stärkeres Anliegen und Offenheit zur Annahme von Christen aus islamischem Hintergrund (Konvertiten)
- Wiederbelebung der Wirtschaft und Rückkehr zu Normalität nach den beiden Revolutionen

Iran

Iran

Fläche:	1.648.195 km ²
Einwohner:	77.1 Millionen
Hauptstadt:	Teheran
Bevölkerung:	65% Perser, 19% Aserbajdschaner, 8% Kurden, 8% Andere
Religionen:	99% Islam (90% Schiiten, 9% Sunniten), 0.4% Bahai und Andere, 0.6% Christen (ca. 80.000 Armenier und Assyrer, ca. 380.000 mit muslimischen Wurzeln)
Staatsoberhaupt:	Ayatollah Seyed Ali Khamenei
Regierungschef:	Präsident Hassan Rohani
Staatsform:	Islamische Republik

Allgemeine Situation

Am 1. Februar 1979 kehrte Ayatollah Khomeini aus dem Exil in Frankreich zurück und setzte der Konstitutionellen Monarchie ein Ende. Mittels brutalstem Terror und Massenhinrichtungen drückte er die Islamische Revolution durch. Von 1980–1988 fügte der Krieg gegen den Irak den Iranern zusätzlichen Schaden zu. Mehr und mehr isolierte sich der Staat vom Westen, provozierte mit seinen Nuklearprogrammen Sanktionen mit drastischen wirtschaftlichen Konsequenzen. Sämtliche Bemühungen in Richtung Demokratie werden im Keim erstickt, Andersdenkende nicht geduldet und meistens hart bestraft.

Christen im Iran

Gott ist aus der Geschichte des Irans nicht wegzudenken. Es gab laufend Querverbindungen vom Perserreich zu dem Volk, das Gott für einen besonderen Auftrag ausgewählt hatte – zu Israel. Gott bewegte den Perserkönig Cyrus im 5. Jahrhundert vor Christus, Esra mit Teilen des verbannten Volkes nach Jerusalem zurückkehren zu lassen, um den Gottesdienst wieder herzustellen – später



folgte Nehemia für den Wiederaufbau der Stadtmauern. Vor 450 Jahren erhob der Safawiden-Schah den schiitischen Islam zur Staatsreligion. Während dem Schah-Regime genossen die Christen Freiheit und konnten ihre Kirchen registrieren lassen. Mit der Revolution von 1979 jedoch nahm dies ein jähes Ende. Trotz grossem Druck auf die Christen wächst deren Zahl seit einigen Jahren jeden Monat um Tausende. Sie treffen sich heimlich in Untergrundgemeinden. Wer erwischt wird, zahlt einen hohen Preis, vor allem beim Verdacht auf «Missionieren» von Muslimen. Schätzungen zufolge ist die Zahl der Christen auf zwischen 300.000 bis eine Million angewachsen.

Unterdrückung und Verfolgung

Ab 1979 sind verschiedene bekannte Kirchenführer ermordet und weitere Christen gefoltert und in Arbeitslager gesteckt worden. Seit der Einführung des Apostasie-Gesetzes ist es laut Verfassung bei Todesstrafe verboten, zum christlichen Glauben zu konvertieren. Der Artikel 26 untersagt religiösen Minderheiten, eine Institution zu gründen. In letzter Zeit haben die Behörden selbst Gemeinden geschlossen, die sich vor der Revolution registriert und bisher Versammlungsrecht hatten. Im Mai 2013 zum Beispiel die «Assemblies of God», die grösste Farsi sprechende Kirche im Iran. (Es ist grundsätzlich verboten Gottesdienste in der Muttersprache Farsi zu halten.)

Aktuelle Situation

- Im Oktober 2013 wurden in einer Hausgemeinde in Teheran vier Christen festgenommen und zu je 80 Peitschenhieben verurteilt.
- Eine neue Taktik der Regierung ist, Leiter von Untergrundkirchen nach ihrer Haftentlassung aus dem Land zu werfen. Damit soll der «Kopf» der Kirche im Iran zertrümmert werden.
- Pastor Behnam Irani wurde bereits mehrmals verhaftet. Im Mai 2011 erfolgte seine Verurteilung zu einem Jahr Haft. Darüber hinaus muss er eine frühere, zur Bewährung ausgesetzte Strafe abbüßen – insgesamt sechs Jahre. Seine stark angeschlagene Gesundheit wird durch Folter weiter ruiniert, medizinische Hilfe wird verweigert. Er befindet sich im Ghezel-Hesar-Gefängnis in der Provinz Alborz. Pastor Irani ist 54, verheiratet und hat zwei Kinder.

- Im Juli 2012 besuchte der heute 33-jährige Pastor Saeed Abedini (USA, gebürtiger Iraner und ehemaliger Muslim) den Iran, um ein Waisenheim zu eröffnen. Wegen «christlichen Aktivitäten» wurde er am 28. Juli 2012 von iranischen Revolutionsgarden verhaftet. Nach monatelangen Verhören und Folter verurteilte ihn ein Gericht zu Beginn des Jahres 2013 zu acht Jahren Gefängnis. Durch die Misshandlungen erlitt Saeed innere Blutungen; eine medizinische Behandlung wurde ihm verweigert. Ende November ist er in das Konzentrationslager Rajai Shahr, das wohl brutalste des Landes, überführt worden. Angesichts der unmenschlichen Haftbedingungen kommt dies nach Aussagen von Kennern einem Todesurteil gleich. Saeed ist verheiratet mit Naghmeh und hat zwei Kinder. Ob er sie je wiedersehen wird, ist ungewiss.

Dank

- für die vielen Christen, die trotz Verfolgung treu bleiben
- für Tausende Menschen, die jeden Monat den christlichen Glauben annehmen
- für zahlreiche Organisationen im Westen, welche die iranischen Christen durch Literatur, TV-Programme und Internet unterstützen
- für die zahlreichen aus dem Iran stammende Menschen, die in Deutschland zum Glauben an Jesus Christus kommen.

Gebetsanliegen

- Sicherheit der vielen Untergrundkirchen
- Mut der iranischen Christen, trotz Verfolgung ihren Glauben weiterzugeben
- Christen in Gefängnissen
- Bewahrung und Betreuung der vielen Menschen, die Christen werden

Laos

Laos	
Fläche:	236.800 km ²
Einwohner:	7 Millionen
Hauptstadt:	Vientiane 286.000
Bevölkerung:	Ein komplexes Gemisch aus 138 Gruppen, Großgruppen: Lao Tai 59 %, Mon Khmer 31%, Hmong Mien 7%
Religionen:	57 % Buddhisten, 35% Stammesreligionen 4% Nichtreligiöse 3,4% Christen (2,7 % Protestanten, 0,7 % Katholiken)

Unterdrückung und Verfolgung

Obwohl Religionsfreiheit in der Verfassung verankert ist, versucht die kommunistische Regierung, das religiöse Leben mit einem System obligatorischer Registrierung unter Kontrolle zu halten. Die Behörden behalten alle christlichen Aktivitäten im Lande fest im Blick. Christen sind häufig mit behördlicher Willkür konfrontiert. Das Regime geht vor allem gegen Mitglieder von Hausgemeinden vor. In der Liste der Länder, in denen Christen laut dem Hilfswerk Open Doors am meisten verfolgt werden, steht Laos auf Platz 21.

Aktuelle Situation

Die Kirche hat seit der Machtübernahme der Kommunisten 1975 sehr gelitten. Mehr als 90% aller christlichen Leiter verließen 1975 das Land. Das Christentum wurde „eine Lügenreligion, die die laotischen Sitten verletzt“ genannt und als Staatsfeind Nr.1 gebrandmarkt. Die Kirche in der Hauptstadt Vientiane wurde durch Spione unterwandert, Verfolgung und Einkerkelung der Gläubigen nahmen in den letzten Jahren immer mehr zu.

Laos ist eines von den fünf verbliebenen marxistisch-leninistischen Ländern der Welt und steht folglich jedem als westlich empfundenen Einfluss

feindlich gegenüber. Um die Kontrolle zu behalten, setzt die kommunistische Partei die kleine christliche Minderheit im Land unter enormen Druck, da sie Christen als „Agenten des Auslands“ betrachtet.

Laos ist eines der fünf Länder, in denen der Theravada Buddhismus (die älteste buddhistische Tradition) befolgt wird. Der buddhistische Glaube ist tief in Land und Gesellschaft verankert. Es gilt als weithin akzeptiert, dass Laos und der Buddhismus untrennbar zusammengehören und dass dem Buddhismus zu jeder Zeit die vorrangige Stellung im Land zusteht. Jeder, der von den üblichen Verhaltensnormen abweicht, gerät ins Fadenkreuz der Obrigkeit und wird überwacht.

Alle Kategorien von Christen, seien es traditionelle Kirchen, Konvertiten oder nicht-traditionelle Protestanten, stehen unter strikter Überwachung und hohem Druck. Während die traditionelle und anerkannte Lao Evangelical Church (LEC) gewisse Freiheiten genießt, sehen sich neuere, ihr nicht angeschlossene protestantische Bewegungen der Forderung der Regierung gegenüber, entweder Teil der LEC oder der Kirche der Siebenten-Tags Adventisten zu werden. Angeblich will die Regierung hiermit „Disharmonie“ vorbeugen und hat anderen protestantischen Denominationen keine offizielle Registrierung genehmigt. Daraus folgt, dass ihre Aktivitäten illegal sind und Drohungen, Verhaftungen und andere Schikanen nach sich ziehen können.

Christen mit einem Stammeshintergrund – was die meisten der Christen in Laos umfasst – leiden am meisten. Immer wieder werden einige von ihnen verhaftet, eingesperrt und unter Druck gesetzt, ihren Glauben aufzugeben. Das gilt besonders für Christen aus dem Stamm der Hmong, die teilweise sogar getötet werden. Als Verfolger tritt oft die Armee in Erscheinung, wenn zum Beispiel Kirchen angegriffen werden, in denen christliche Flüchtlinge Zuflucht suchen.

Die Regierung scheint in der auf den Buddhismus reduzierten Religion ein wichtiges Werkzeug gefunden zu haben, um das vorrangige Parteiziel zu erreichen: den Machterhalt. Wenn man berücksichtigt, dass Laos direkte Nachbarn Vietnam und Myanmar dieselbe Strategie verfolgen, den

Buddhismus und den Kommunismus aneinander zu binden, wenn auch auf anderen Ebenen, dann sind kaum Anreize zur Verbesserung der Menschenrechte zu erwarten – am allerwenigsten für die christliche Minderheit, deren Unterdrückung vorrangig auf ihre Ethnie zurückzuführen ist. Dies wird auch durch die Tatsache unterstrichen, dass die größten Investoren in Laos, China, Vietnam und Thailand sind – Länder, die sich ganz sicher nicht für die Einhaltung der Menschenrechte in Laos interessieren.

Gebetsanliegen

- Mut und Standhaftigkeit für die Christen im Land
- Freiheit für die Gefangenen und jene, die unter Hausarrest stehen.



Danke für Ihr Gebet!

Liebe Beter!

Vor den Grüßen und Segenswünschen am Ende seines Briefes an die Gemeinde in Ephesus bittet Paulus die Briefempfänger sehr inständig um ihre Fürbitte. „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für die Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.“ (Epheser 6,18–20)



Hartmut Steeb
Generalsekretär

Diese Bitte gilt auch heute und sie gilt uns. Und darum sehen wir es als Deutsche Evangelische Allianz als Vorrecht an, auch mit diesem Gebetsheft mithelfen zu dürfen, dass das in unseren Tagen geschieht. Denn so wie damals Paulus ein Bote des Evangeliums in Ketten war, so gilt das leider auch heute noch für viele unserer Geschwister weltweit. Und man muss wohl hinzufügen: Es scheint, dass kein Ende abzusehen ist. Immer wieder kommen neue Katastrophenmeldungen brutalster Verfolgungen auf den Tisch und auf den Bildschirm. Nicht selten fehlen mir einfach die Worte. Unfassbar! Und Ihnen danke ich sehr, wenn Sie uns auch durch Ihre Gaben dabei helfen, dass wir weiter in guter Weise diesen Dienst der Ermutigung zum Gebet tun können.

Unsere Bankverbindung:

Deutsche Evangelische Allianz, Evangelische Kreditgenossenschaft,
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC GENODEF1EK1

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Hartmut Steeb
Generalsekretär

Aktivitäten des AKREF

Regelmäßige Nachrichten und Gebetsanliegen

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert Sie gern regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit/Christenverfolgung.

Neben dem jährlich neu erscheinenden „Märtyrer: Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“ veröffentlichen wir auch zwei e-Mail-Newsletter als pdf-Dateien: Die ausführlichen AKREF-Nachrichten (wöchentlich), bestellen durch eine E-Mail an subsribiere-nachrichten@akref.de oder tagesaktuell im Internet zu lesen unter:

http://www.ead.de/no_cache/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten.html
auch über RSS-feed erhältlich:

<http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten/rss.xml>
und die AKREF-Gebetsanliegen mit einem kurzen Anliegen für jeden Tag (14täglich im voraus versandt), bestellen durch eine e-Mail an subsribiere-gebetsanliegen@akref.de oder im Web unter

<http://www.ead.de/gebete/gebete-fuer-verfolgte/aktuelle-anliegen.html>

Außerdem finden Sie auf der Homepage monatlich wechselnd den „Gefangenen des Monats“. Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Aushängen oder Verteilen in der Gemeinde.

Herausgeber & Kontakt: Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg | Telefon: 036741 / 24 24 | Telefax: 036741 / 32 12

info@ead.de | www.ead.de

Bankverbindung: Evangelische Kreditgenossenschaft | IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00 |

BIC: GENODEF1EK1

Das Heft wird kostenlos abgegeben. Für Spenden sind wir dankbar.

V.i.S.d.P. Hartmut Steeb, Generalsekretär

Layout/Gestaltung: b:dreizehn GmbH, Stuttgart | www.b13.de

Druck: Gebr. Knöller GmbH & Co KG, Stuttgart | Bilder: ©lightstock.com

Kontakt Daten des Arbeitskreises

Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

- Geschäftsführer/Büro: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher
Friedrichstraße 38 | 53111 Bonn | Fax 02 28/96 50 38–9
schirmmacher@ead.de
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Dr. Ekkehard Graf, Josef Jäger (für Österreich), Max Klingberg, Ron Kubsch, Manfred Müller, Johannes Neudeck, Ulrike Nyboer, Dr. Daniel Ottenberg, Hartmut Steeb
- www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html

Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

- Direktor: Pfr. Godfrey Yogarajah | 32, Ebenezer Place | Dehiwela, Sri Lanka | HYPERLINK „mailto:efa@sltnet.lk“ efa@sltnet.lk, Fax 0094/11/2718823
- www.worldangelicals.org/commissions/rlc

Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz (Bonn – Kapstadt – Colombo)

- Friedrichstr. 38 | 53111 Bonn | info@iirf.eu | www.iirf.eu
- Aufsichtsrat: Godfrey Yogarajah (Vorsitzender), Dr. Paul C. Murdoch, Julia Doxat-Purser, John Langlois
- Direktoren: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher (Bonn), Prof. Dr. Christof Sauer (Kapstadt) – christof@iirf.eu, Roshini Wickremesinha (Colombo) – colombo@iirf.eu
- Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates: Prof. Dr. John W. Montgomery